

Solidarity City – solidarische Stadt

sollte der Schriftzug sein, den wir zu Beginn zusammen mit vielen Menschen aus Initiativen, Hausgemeinschaften und Mieter*innen vor dem Roten Rathaus aufstellen wollten. Das Wetter und vieles mehr hat dies verhindert, wir holen es nach.

Solidarisch untereinander/miteinander zu sein ist eine wichtige Voraussetzung, um aus Unterdrückungs- und Ausbeutungsverhältnissen rauszukommen. Dazu gehört, sich gemeinsam gegen Sammelunterkünften und sog. Notunterkünften aller Art zu wehren, rassistische Diskriminierung zu unterbinden und jede Zwangsräumung zu verhindern UND dafür zu sorgen, dass „wohnen ist ein Menschenrecht“ keine Worthülse ist.

Wir Mieter*innen haben uns den Mietendeckel erkämpft, ein kleiner Schritt in eine richtige Richtung. Er kommt leider nicht allen zugute, dennoch jaulen die Eigentümer*innen auf und fühlen sich in ihrer Profitlogik behindert. Da gilt es weiter dranzubleiben. Sollte der Mietendeckel von einem Gericht im Frühsommer gekippt werden, sehen wir uns massenhaft und wütend auf der Straße wieder!

Auch die Enteignungskampagne ist ein Schritt in die richtige Richtung. Solange Wohnraum eine Ware und der Grund und Boden nicht vergesellschaftet ist, bleibt unser solidarisches Miteinander begrenzt. Die volle Entfaltung von Solidarität wird erst dann möglich sein. Es wird ein langer Kampf werden. Die Politik und die Eigentümer*innen werden sich nicht von Unterschriften alleine in die Knie zwingen lassen. Es ist trotzdem großartig, wie viele Menschen und Kiezinitiativen sich dem Enteignungsthema angenommen haben. Diesen Schwung sollten wir beibehalten und ausbauen! Vermutlich wird die Politik der Empfehlung der Volksbefragung nicht nachkommen oder sich auf einen faulen Deal mit den Immobilienkonzernen einlassen und ihnen ein paar Schrottimmobilen abkaufen.

Enteignung ist das richtige Ziel! Enteignung heißt aber auch, keine Entschädigung, denn sie haben an uns Mieter*innen schon lange viel zu viel verdient.

Solidarity City heißt aber auch, sich weiter einzumischen, keine Kündigung wegen Eigenbedarf, keine Zwangsräumung, keine Abschiebung von Geflüchteten, kein Sexismus und Rassismus im Alltag zuzulassen, aber auch keine weitere A100 oder Naturzerstörungen – um hier nur einige Beispiele zu nennen.

Wir eignen uns gemeinsam Wohnraum an, für alle, die ihn brauchen, Leerstand und Ferienwohnungen gibt es dafür genügend!

Wir werden mutiger – gemeinsam mutiger!

Wohnen ist Menschenrecht! Obdach- und Wohnungslosigkeit sofort beenden und nicht erst 2030!

Wir handeln!

Wir eignen uns gemeinsam Wohnraum an!

WIR ENTEIGNEN!